

„Die Nase fehlt noch!“



Klassische Tänze auf dem grünen Rasen

Der Kurfürst samt Hofstaat gab sich ein Stelldichein mit prachtvollen Kostümen, huldvoll wurde Hof gehalten, getanzt und mit dem Volk gefeiert. Eine Augenweide die vielbewunderten Kleider.

Am südlichen Zirkel präsentierten die Gäste aus dem Rokoko ihre Tänze. Auch Künstler von einem fernen Hof unterhielten die zahlreichen Zuschauer. Renaissance-Tänze in Originalkostümen zeigte die „Compagnie Stanislas“ aus der Partnerstadt Lunéville.

Klassisches Ballett vor romantischem Hintergrund boten die Elevationen der Ballettschule Benkeser im Naturtheater am Apollotempel. „Hut ab“ vor den Tänzerinnen, die die schwierigen Bodenverhältnisse gekonnt meisterten. Ballett auf dem Rasen ist keine alltägliche Erfahrung. Nicht nur in klassischen Ballett-Tutus zeigten die Mädchen ihre altersgerechten Choreographien, in original Biedermeier-Kostümen traten die Tänzerinnen ebenso auf. Auch die Jüngsten, lustig als „Putzteufelchen“ oder als schwarzweiße Pierrots, bestachen durch Exaktheit bei ihren Auftritten.

Ganz andere Klänge erfüllten den Platz hinter der Moschee. Orientalische Tänze, dargeboten von der Gruppe „El Farha“ und mehreren Solo-Tänzerinnen, zogen hier die Besucherströme an. Schade, daß die Bühne so niedrig war, nur die Zuschauer in den ersten Reihen konnten etwas sehen. Zum Beispiel von einem Lichtertanz, bei dem Zory ein Tablett mit brennenden Kerzen auf dem Kopf

balancierte und dazu tanzte. Tänze mit dem Schleier oder ein Säbeltanz zeigten die Bandbreite orientalischer Tanzkultur.

Eltern hätten am Samstag übrigens gestrotzt ihre Sprößlinge auf dem Platz vor der Orangerie abgeben können. Die jüngeren Besucher waren von dem speziell auf sie zugeschnittenen Programm absolut gefesselt. Als erstes unterhielt sie dort das Artistikprogramm „Facialis Insuffizienz“. Zirkus von Kindern für Kinder zeigten dann acht Nachwuchsartisten vom Kinderzirkus Aladin. Die Künstler im Alter zwischen sechs und siebzehn kommen alle vom Johann-Peter-Hebel-Heim in Mannheim. Atemberaubendes Tempo legten sie mit dem Diabolo vor, so schnell, daß man mit dem Auge kaum folgen konnte.

Im Anschluß kam das Clowntheater „Kakerlaki“ auf die Bühne. Erst betreten Clown Beppo und Zirkusdirektor Ferdinand noch ungeschminkt die Bühne. „Sehen so Clowns aus?“ befragten sie ihr Publikum, „Nein!“ kam die vielstimmige Antwort. Also wurde erst mal die Schminke ausgepackt. „Die Nase fehlt!“ reklamierten die Kinder. „Die kommt immer zuletzt“, belehrte Beppo sein Publikum. Und dann stellte er noch einen Mitspieler vor, den großen aufblasbaren Frosch „Oskar“. „Das ist ein echter Schwetzinger Ochsenfrosch.“ Die Kinder und auch die Eltern hatten ihren Spaß beim Programm der beiden Clowns aus Villingen-Schwenningen. nib

Alle Stilrichtungen vertre

Besuchermagnet USAREUR-Big-Band / Jazz a

Musikfans kamen am Samstag allemal auf ihre Kosten, kaum eine Stilrichtung, die nicht vertreten war. Publikumsmagnet war, wie nicht anders zu erwarten, die USAREUR-Band mit Chor.

Die ganz frühen Lichterfest-Gäste kamen hier in einen besonderen Genuß. Noch nicht in Uniform, sondern in Jeans und Sweat-Shirt, gaben Musiker und Sänger beim Soundcheck eine Privatvorstellung für 50 Neugierige. Zum großen Auftritt um 19 Uhr hatte sich dann eine riesige Menge um die Hirschgruppe versammelt, als zunächst der Chor allein auf die Bühne ging. Einfach alles stimmte, Show, Performance, die Musikauswahl, von der Stimmung des Publikums, das kaum noch zu halten war, ganz zu schweigen.

Nicht nur einen Querschnitt durch die Swingin' Fifties präsentierte im Anschluß die Big Band. Neben den großen Big-Band-Titeln wie dem „St. Louis Blues March“ brachte die 60 Musiker unter der Leitung von Hauptmann Otis French auch Witziges wie „Whistler and his dog“, bei dem zur Musik noch die Gags kamen. Andächtige Stille im Publikum an der Hirschgruppe bei dem stimmungsvollen Duett „All I ask of You“ aus dem „Phantom der Oper“, bei dem zwei Solisten des Chors mit hoher stimmlicher Qualität überzeugten.

Die Bühne „angewärmt“ hatten vorher die „Schlabbdewel“ vom Musikverein

Mannheim-Friedricher unter der Leboten ein buntes aus sinfonischer und volkstümliche

Freunde des Cl Sängerbund auf isten vom Kinde Auftritt noch schlernten Texte a klappt. Nach den der gemischte Chles“-Stücke in Cl tierzte zum Schluß

Der harte Kern den Abend über finden. Dort he „Washhouse Stom Bands Süddeutsch ein. Mit Schlag: Banjo, Posaune, T boten die sieben orientierten Dixiel nem Hauch Swing

Heißen Rock b paar Schritte wei Jugend ein St Schloßgarten, sog toller Lichtshow.

Mit Folklore u Eingang die Grup ste ein. Volksliede leicht erlernbare : Stück neu erklärt, wieder selbst es schwingen.

Aufgeschnappt

„Jetzt weiß ich, warum das Lichterfest nur alle zwei Jahre stattfindet – damit sich der Schloßgarten wieder erholen kann!“, kommentierte eine ältere Dame angesichts auf dem Rasen und in den Blumenrabatten spielender Kinder.

„Prost Neujahr“ meinte ein Gast zum Feuerwerk (ob er Winterschlaf gehalten hat?).

„Das ist ein echter Schwetzinger Ochsenfrosch“, erklärte Clown Beppo beim Kindertheater.

„Hey, die zieht sich ja aus“, informierte ein kleiner Junge, der alles überblickend auf den Schultern seiner Mutter saß, als eine Tänzerin beim Bauchtanz den Kragen ihres Kostüms ablegte.

„Wie die Taler bei der Goldmarie“, zog ein kleines Mädchen beim Feuerwerk einen treffenden Vergleich zu ihrem Lieblingsmärchen.



Da hielt es niemand mehr: Die USAREUR-Band zog die Besucher in Massen an die Bühne neben der Hirschgruppe